

# GUITARS GALORE

No. 180

## Twang-Bang-Wah-Wah-Zoing! – Das Flyer-Zine

10. Mai 2010

### Album des Monats April

Vermillion Sands – s/t (LP/CD, Alien Snatch Records,



[www.myspace.com/thevermillionsands](http://www.myspace.com/thevermillionsands)

Eine schöne Überraschung! Diese Band hatte ich bis vor kurzer Zeit noch überhaupt nicht auf dem Schirm. Ihre Debüt Single aus dem Jahr 2008 fiel mir vor Monaten zufällig in die Hände. Ich war ganz angetan, sortierte die 7" ein und vergaß sie. Nun also die Debüt LP. Der erste Eindruck: hübsch, schöne Melodien, eine weitere Garage Pop Band mit Sängerin. Aus Treviso, Norditalien. Ok, in den 1980er Jahren kamen ein paar ganz gute Neo-Sixties und Neo-Psych Bands aus Italien. Aber seitdem sind über 20 Jahre vergangen. Und Vermillion Sands sind auch keine Neo-Sixties Band. So etwas gibt es heute gar nicht mehr. Dazu sind die Einflüsse und stilistischen Verknüpfungen zu vielfältig. Americana-Folk-Garage-Pop, das Songwriting manchmal wirklich klassisch Sixties wie bei den Girlgroups aus dem Hause Morton oder Spector. Die Sounds mitunter wirklich psychedelisch. In erster Linie ist es aber eine recht straighte Folkrock Platte mit Leadsängerin, eine bluesy Blondie oder gothic Golightly in einem Vorstadt Gun Club. Die Band, lese ich, ist im Ausland weit erfolgreicher als zuhause in Italien. In den USA und Kanada laufen ihre Singles im Radio. Eine Club Tour durchs nördliche Mitteleuropa wurde gerade erfolgreich absolviert. Wenn sie auf der nächsten Tour hier vorbei kommen, werde ich da sein. Einstweilen höre ich die LP wieder und wieder. Diese verzerrten Orgelklänge, twangy Gitarren, diese leichte Schwere verbunden mit locker galoppierenden Rhythmen, all das klingt so vertraut und neu zugleich. Jeder Track ist stilistisch ein bisschen anders. Vom klassischen Orgel getriebenen Garage Pop des Openers „In The Wood“ über den düsteren „Monsoon Blues“ und das Jugband artige „Wake Me When I Die“ bis zur Banjo begleiteten Geschichte des unglücklichen Frauenhelden „Peter“. Vom flotten „Star Light Star Bright“ über das mit Slide Guitar veredelte eher nachdenkliche „Weary And Weak“ und das verträumte „Sew My Heart“ bis hin zum psychedelischen Schlusstrack „Ghost Song“. Eine wunderbare Platte! Eine sehr amerikanische Platte. Kein Wunder, dass die College Radios von Austin bis Toronto darauf anspringen. Die Erstauflage der LP kommt in einem extra gefertigten Siebdruck Cover. \*\*\*\*

### Neue Longplayer

Donots – The Long Way Home (LP/CD, Solitary Man Records, [www.myspace.com/donots](http://www.myspace.com/donots))

Über 15 Jahre gibt es die Donots nun schon. Aus Ibbenbüren stammt die Band. Das liegt nördlich von Münster ziemlich im Nordwesten von Nordrhein-Westfalen. Aber eigentlich spielt das gar keine Rolle. Die Musik der Donots hat mit Ibbenbüren so wenig zu tun wie mit irgendeiner anderen deutschen Kleinstadt. Sie selbst nennen es Alternative Rock, was sie spielen. Das ist so zutreffend wie nichts sagend. Ihre Musik ist sicher von US Punk und Rock Bands der frühen 90er beeinflusst, Green Day z.B. Aber auch 80er Jahre Britrock der ehrlichen Sorte ist da zu hören. New Model Army fällt mir dabei ein. Die Donots haben sich längst etabliert in der deutschen Rockszene. Sie können von ihrer Musik leben. Ihre Konzerte finden in mittelgroßen Hallen statt und sind oft ausverkauft. Ihre Singles und LPs tauchen meist in den unteren und mittleren Regionen der Media Control Charts auf. Dies ist nun ihre neunte LP und die zweite auf ihrem eigenen Label, das sie vollkommen unabhängig managen. Alles im Lot also. Und die Musik der Jungs ist auch ganz ok. Doch irgendwas fehlt mir. Es gab immer mal einzelne Singles der Band, die catchy genug, einprägsam genug waren, um sich auch in meinen Ohren festzusetzen. Die aktuelle Single „Forever Ends Today“ schafft das nicht. Der Rest des Albums ist solide, durchaus abwechslungsreich im Rahmen der stilistischen Bandbreite, die den Jungs zur Verfügung steht. \*\*\*

Lena – My Cassette Player (CD, Universal Domestic Pop, [www.lena-meyer-landrut.de](http://www.lena-meyer-landrut.de))

Das Debüt Album unseres Stars für Oslo wird mit Sicherheit an die Spitze der Charts schießen in dieser Woche. Dass es danach dann aber von den vielen Käuferinnen und Käufern noch lange und oft gehört werden wird, das darf wohl bezweifelt werden. Ok, die jüngeren und ganz jungen Lena Fans werden noch eine Weile ihren Spaß damit haben. Alle anderen, die in Lena eine deutsche Kate Nash oder etwas Ähnliches sehen und ein intelligentes, abwechslungsreiches und vor allem unkonventionelles und spannendes Pop Album erwartet haben, werden enttäuscht sein. Acht von 13 Songs hat Stefan Raab komponiert. Bei wiederum sieben davon ist Lena als Co-Texterin genannt. Produziert hat Stefan Raab. Nun ist Herr Raab zwar als quasi Pate und Supervisor sicher weniger katastrophal als Herr Bohlen, aber im Ergebnis spielt das keine große Rolle. Die Platte ist ein Schnellschuss. Viel zu glatt und nach Schema F produziert, die meisten Songs mittelmäßig ohne großen Wiedererkennungswert. Langweilig halt. Am besten sind tatsächlich die Coverversionen bzw. die Fremdkompositionen wie „Satellite“, „Bee“, aber auch „My Same“ (Adele), „Mr. Curiosity“ (Jason Mraz), „Not Following“ (Ellie Goulding) und „New Shoes“ (Paolo Nutini) auf der Special Edition. „Love Me“ ist noch der beste Raab Song. Der wurde nicht grundlos fürs Finale von USFO ausgewählt, auch wenn er dann aus ebenfalls guten Gründen vom Publikum abgewählt wurde. Gut möglich, dass Lena die Songs des Albums live besser präsentiert, sie wirklich zu den ihren macht. Wie auch immer. Jetzt bleibt erstmal abzuwarten, wie es in Oslo ausgeht. Ich kann mir alles Mögliche vorstellen. Vielleicht macht Lena im nächsten oder übernächsten Jahr das Album, auf das wir eigentlich gewartet hatten. Vielleicht macht sie dann aber auch was ganz anderes, wird Schauspielerin oder TV Moderatorin oder... \*\*1/2

**The School – Loveless Unbeliever** (LP, Elefant Records, [www.myspace.com/theschoolband](http://www.myspace.com/theschoolband))

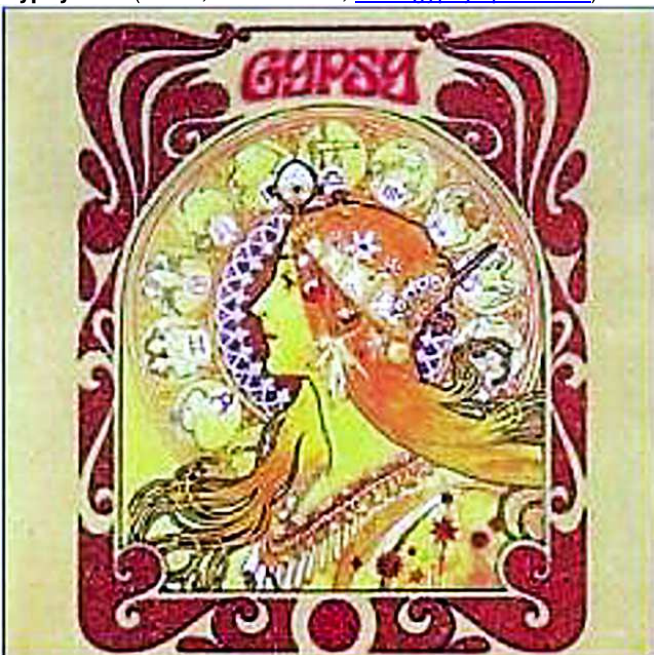
Vor zwei Jahren überraschte uns diese Band aus Cardiff mit der wundervollen Single „All I Wanna Do“. Klassischer Girl-pop im Phil Spector Sound. Nun endlich ist die erste LP der Band um die platinblonde Sängerin Liz Hunt erschienen, bei Elefant Records in Madrid und auf rotem Vinyl. Die Platte wäre durchaus auch ein Album des Monats geworden, wären da nicht noch plötzlich die Italiener in meinem Briefkasten aufgetaucht. Was die Single vor zwei Jahren auch versprach, dieses Album hält das Versprechen. Wunderbare eingängige Popsongs, vorgetragen mit viel Aplomb und mit durchaus einfalls- und abwechslungsreichen Arrangements. Geige und Trompeten vervollständigen das sonst klassische Band Line-Up von Gitarre, Keyboards, Bass und Schlagzeug. Die Songs wurden alle von Liz Hunt geschrieben. Wie es scheint hat die junge Frau den klassischen Girl Pop der Sixties komplett verinnerlicht. Und das ist auch das Einzige, das man dieser Platte vorwerfen könnte, wenn man unbedingt will. Sie klingt manchmal ein bisschen wie eine Kopie. Aber wenn man das Intro zum dramatischen „The One Who Left Me“ oder den Motown evozierenden Beat von „Summer's Here“ hört, wer würde da widerstehen? „I Don't Believe In Love“? – Liz, you must be kidding. \*\*\*\*

**The Social Icons – I'm There... You're Here** (CD, Beautiful Music, [www.myspace.com/thesocialicons](http://www.myspace.com/thesocialicons))

Ein Power Pop Trio aus Ottawa, Kanada. Und das hier ist das Debüt der Band, wenn man von einer 4-Track EP absieht, die bereits letztes Jahr, als Teaser sozusagen, erschien. Elvis Costello wird als Einfluss ebenso genannt wie The Clash und Television Personalities. Wo man in der Musik der Social Icons die beiden Letztgenannten hört, ist mir nicht ganz klar. Costello dagegen ist im Songwriting zumindest hier und da erkennbar. Die drei Kanadier beherrschen die zu Theatralik neigende Pophymne genauso, wie schnelle, kraftvolle Gitarren getriebene Punk Pop Nummern. Wenn das der Clash Einfluss sein soll? – Ich höre da eher Cheap Trick oder The Shoes, denen ja auch beiden eine kleines Schweinerock Klischee hier und da nicht fremd war. 13 Tracks sind auf dem Album zu hören plus ein kurzes Intro, das kein richtiger Song ist. Ein paar tolle Ohrwürmer sind dabei. Schön. Wenn ich die Reihe „Power Pop aus meinem CD Regal“ irgendwann mal fortsetzen sollte, die Social Icons wären schon mal fest gebucht. \*\*\*\*1/2

### Through The Past Darkly

**Gypsy – s/t** (DoLP, Metromedia, [www.gypsy-queen.net](http://www.gypsy-queen.net))



Durch das Leserforum des Rolling Stone wurde ich auf diese Band und Platte aufmerksam. Und nun habe ich die originale Debüt Doppel-LP der Band relativ günstig bei eBay erstanden. Neugierig gemacht hat mich zunächst das Cover, das –

typisch für Zeit und Ort – ein Frauenporträt des tschechischen Jugendstil Malers Alfons Mucha verwendet. Die Band stammt ursprünglich aus Minnesota, war aber 1969/70 die Hausband im „Whisky A Go Go“ in Hollywood. Ihre erste Single „Gypsy Queen“ wurde im Sommer 1970 in den Billboard Charts notiert. Das Doppelalbum „Gypsy“ erschien im selben Jahr. Die Musik darauf ist ausgesprochen zeit-typisch. Auch wenn die Band heute als Progressive Act bezeichnet wird, ist sie eher eine typische Westcoast Band mit einem Hang zu schönen, gefälligen Sounds und Harmonien. Die Songs wurden überwiegend vom inzwischen verstorbenen Gitarristen der Band Enrico Rosenbaum geschrieben. Zusammen mit dem Keyboarder Joe Walsh zeichnete er auch für Arrangements und Produktion verantwortlich. Die Stücke auf dem Debüt sind meist recht komplex. Klassische Songstrukturen werden ergänzt durch immer wieder prägnante Solo Passagen von Gitarre oder Orgel, die jedoch nie ausufern oder zum Selbstzweck verkommen. Immer wieder gibt es sehr schöne Vokal Harmonien, die an Beach Boys oder reine Vokal Gruppen wie The Fifth Dimension erinnern. Streicher Arrangements treten hier und da hinzu, und bei den längeren Tracks – immerhin drei der 13 Tracks auf dem Album sind deutlich über sechs Minuten lang – gibt es dann auch diese für Prog Rock typischen mäandernden Keyboard Passagen, die aber immer in sehr schöne Vokal Parts münden und den Eindruck von Hippie Harmonie und Seligkeit noch bestärken. Songwriting und Arrangement sind letztlich näher and Crosby, Stills & Nash als an Genesis. Die komplexen Streicher und Keyboard Passagen bei „The Vision“ zum Beispiel erinnern eher an Broadway Musicals als an die fantastischen Visionen britischer Prog Rocker. Auch der längste Track der Platte „Dead And Gone“ beginnt zunächst als flotte Westcoast Folkrock Nummer, um dann im zweiten Teil Tempo und Stimmung deutlich zu drosseln mit ruhigen Keyboard Clustern. Schließlich werden beide Stränge am Ende zu einem vereint, was bei mir Erinnerungen an „It's A Beautiful Day“ beschwört. Beim letzten Track der LP werden dann noch mal alle Register gezogen. Es ist der bombastischste und eigentlich musikalisch übertriebenste Track der Platte mit heftigem Phasing auf dem Drums nach dem Vorbild von „In-A-Gadda-Da-Vida“. Auch wenn mir die kürzeren Stücke eher zusagen, diese Platte ist ein gelungenes Gesamtkunstwerk. \*\*\*\*1/2

### Guitars Galore im Radio

Die nächste Sendung bei [www.uniradio.de](http://www.uniradio.de) ist am 15. Mai 2010 von 17-18 Uhr auf der Berliner Frequenz 97,2 Mhz oder im Netz über die Webseite zu hören. Da gibt es wieder neue Platten aus meinem Fundus. Bei [www.radiostonefm.de](http://www.radiostonefm.de) hört man am 1. Juni 2010 von 20 bis 21 Uhr eine Sendung zum Thema „seltsame Siebziger“. Die Stone.fm Sendung wird ab sofort auch für die ganz Eiligen bereits am Sonnabend vorher beim Uniradio in den Äther geschickt. Wer die letzten beiden Sendungen verpasst hat, kann sich vertrauensvoll an mich wenden (s.u.).



Impressum

Guitars Galore © Mike Korbik  
Postfach 41 03 11, 12113 Berlin  
Tel 030-771 44 15  
Mobil 0176-208 40 820  
E-mail: [mikko@twang-tone.de](mailto:mikko@twang-tone.de)

Alle Beiträge wenn nicht anders gekennzeichnet von Mike Korbik. Guitars Galore wird in Berlin kostenlos verteilt. Ein Abonnement (wird per Post zugesandt) kostet 15 € für 25 Ausgaben. Nachdruck und Vervielfältigung auch in Auszügen ohne schriftliche Zustimmung sind nicht gestattet. E-mail Versand auf Anfrage als PDF Datei möglich. Homepage [www.twang-tone.de/gg.html](http://www.twang-tone.de/gg.html)